



Die Särge der 13 getöteten Italiener. Sie erhielten posthum die Tapferkeitsauszeichnung Medaglia d'oro al valor militare Fotos (2) Sammlung Lorenzo Barsotti

■ KINDU MASSAKER

## Stilles Gedenken

Es war ein grausames Ereignis: Vor rund 60 Jahren ermordeten kongolesische Soldaten 13 italienische Luftwaffenangehörige. Anlässlich des Jahrestags hat man nun in Pisa an die Gefallenen gedacht. Schon kurz nach der Unabhängigkeit Kongos von Belgien am 30. Juni 1960 stürzte die junge Republik in einen Bürgerkrieg (Kongokrise). Als Reaktion darauf schickten die Vereinten Nationen ein multinationales Kontingent an Soldaten in das Land. Zu dieser Einheit gehörten auch Flugzeugbesatzungen der italienischen Luftstreitkräfte.

Am 11. November 1961 landeten Männer der italienischen Luftwaffe, die zur damaligen 46a Aerobrigata gehörten und in Pisa stationiert waren, im kongolesischen Kindu an Bord von zwei Fairchild C-119 G Flying Boxcar. Obwohl hiermit zum 63. Mal seit Beginn der Kampagne im Kongo italienische Flugzeuge Kindu erreichten und die Abzeichen »ONU« (Organisation de Nations Unies, Vereinte Nationen) und »ITALIAN AIR FORCE« gut sichtbar waren, stürmten etwa 60 bewaffnete Männer der CNA (Congolese National Army) ein Haus am Flug-

platz, wo sich die 13 Mitglieder der Flugzeugbesatzungen befanden. Sie verprügelten und ermordeten die Italiener.

60 Jahre nach dem Massaker von Kindu würdigte die italienische Luftwaffe die Gefallenen mit einer Zeremonie, die auf dem Stützpunkt 46a Brigata Aerea in Pisa zusammen mit den höchsten Offizieren stattfand. Die Gedenkmesse zelebrierte man am Kindu Military Memorial vor dem Flughafen. Hier steht auch eine C-119 G, die anlässlich des Jahrestags in den Farben der ONU lackiert wurde.

Lorenzo Barsotti ■

## Schwimmender Planwagen

## Jahrestag & Personalien



Trägt den Spitznamen »Planwagen«: USS Langley Fotos (2) U.S. Navy/Sammlung Wolfgang Mühlbauer

Sie ist in mehrfacher Hinsicht einmalig: Die USS Langley (CV-1), ihres Zeichens der erste Flat Top, zu Deutsch Glattdack- oder, weit populärer, Flugzeugträger der U.S. Navy. Eigentlich ist die Langley ein umgebauter Kohlendampfer, den man im Oktober 1911 für die Marine der Vereinigten Staaten auf Kiel gelegt hatte – und zwar als deren erstes Schiff mit Elektromotoren als Antrieb. Damals hieß sie Jupiter.

Sie dient tapfer im Ersten Weltkrieg, um im Anschluss bald umgebaut zu werden, bevor sie als Langley vor nunmehr 100 Jahren am 20. März 1922 ihre zweite Indienststellung erlebt.

Rechteckig, wie das Schiff von der Seite betrachtet anmutet, hat sie freilich schnell den Spitznamen »Covered Wagon« (Planwagen) weg – im übertragenen Sinne berechtigt. Denn der US-amerikanischen Marinefliegerei erschließt die CV-1 ähnlich umfangreich viel Neuland wie es weiland mithilfe der Planwagentrecks zu Hause geschah. Im Zuge diverser Flottenabkommen sowie der technischen Entwicklung geht die Glanzzeit der Langley 1936 zu Ende. Man degradiert sie zum Transportschiff für See- und Landflugzeuge, bei Bedarf lässt sie sich als Seeflugzeugtender nutzen ... im Prinzip eben ein schwimmender Planwagen. Anfang April 1937 steht sie, derart umgerüstet, als AV-3 erneut im aktiven Dienst. In den ersten Monaten des Pazifikkrieges absolviert die Langley wertvolle Transport- und Unterstützungsdienste.

Auf ihrer letzten Fahrt hat sie 32 Curtiss P-40 an Bord, die nach Tjilatjap auf Java sollen. Dort aber kommen sie nie an. Denn 120

Kilometer vor dem Bestimmungshafen greifen japanische G4M-Bomber die Langley und ihre Begleitschiffe am 27. Februar 1942 gegen Mittag auf offener See an. Den ersten beiden Attacken kann die Langley erfolgreich ausweichen. Dann treffen sie fünf Bomben, die 16 Todesopfer fordern und das Ende einläuten. Am frühen Nachmittag heißt es: alle Mann von Bord! Knapp eine halbe Stunde wird die Langley von Begleitzerstörern torpediert ... und versinkt wenig später als erstes Trägerschiff der U.S. Navy im Krieg.

Wolfgang Mühlbauer ■



Trauriges Ende: Versenkung der Langley südlich von Java